

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Humor des Auslandes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

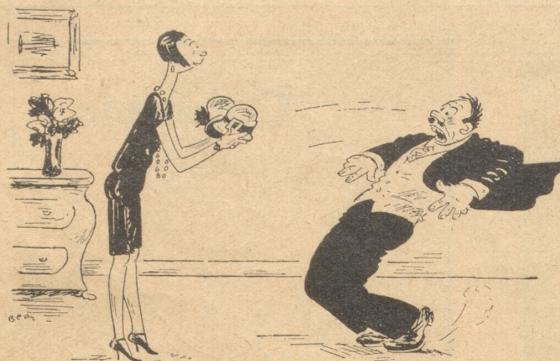
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Humor des Auslands



„Adolf, bewundern meine neuen Hüte. Weil sie mich so gut kleideten, habe ich mir gleich zwei gekauft.“ (Söndagsblatt Sirix, Stockholm.)



(Verzweifelter Steuerzahler erhängt sich, weil er dem Staat 6000 Dts. Steuern nicht zahlen kann.) „... Wir hätten ihm nicht so viel lassen sollen, daß er sich noch einen Strick kaufen konnte.“ (Le Rire)



Pazifistische Serenade. Troubadour Srefemann: „Dieses verstimme Instrument (Reichswehr) verdickt mir alle Effekte.“ (Notentaler, Amsterdam)

Mutter zum Söhnchen: „Wer hat die ganze Chokolade aufgegessen, die man mir zu Weihnachten schenkte?“

„Ich weiß es nicht, Mutter.“

„Wirst Du es?“

„Nein, aber vielleicht das kleine Jesuskind, das alle Jahre wieder kommt!“ \*

„Unser Freund T. ist ganz konsterniert. Seine Frau ist mit einem Knaben nie-

dergekommen und nun fragt er sich, ob's sein Sohn ist.“

„Also, sein oder nicht sein, das ist hier die Frage!“ \*

„Der Tee scheint mir etwas trübe zu sein?“

„In China sieht auch trübe aus, was offenbar beweist, daß der Tee von dorthin kommt!“ Illustration

„Finden Sie nicht, Doktor, daß die Baronin gar nicht älter?“

„Sie kann nicht mehr!“ \*

Besucher auf die auffallend still in einer Ecke sitzenden Damen zeigend:

„Man hört heute die Damen kaum, sie scheinen ganz schweigsam zu sein.“

Haus Herr: „Ja, sie sind gerade dabei, eine Bekannte zu zerfetzen!“ Le Rire

## Helvetisches Geplänkel

Die Automobilstraße Hamburg-Genua stößt mit ihrem Teilstück durch die Schweiz auf altebekannte innerwirtschaftliche Schwierigkeiten, das heißt auf Gotthard oder Lötschberg-Simplon. Da heißt es nun wieder der Gesamtheit des Landes zu dienen und diejenige Linienführung zu wählen, die die größte Summe eidgenössischer Interessen zu befriedigen vermag. Die Einen finden diese Gesamtheit des Landes in Bern, die Andern in Zürich. Um allen Interessen gerecht zu werden, wäre es daher nötig, die Straße durch diejenige Gegend der Schweiz zu führen, die eben wirklich die Gesamtheit des Landes dient. Unserer Ansicht nach ginge die direkte Route dann ungefähr folgendermaßen: Basel-Schaffhausen-Norschach-St. Gallen-Buchs-Chur-Weesen-Winterthur-Zürich-Olten-Luzern-Burgdorf-Solothurn-Biel-Delsberg-Neuchâtel-Bern-Interlaken-Spiez-Fribourg-Yverdon-Genf-Vaudanne-Sion-Brig-Turfa-Gotthard-Chiaffo. Einzig der Kanton Graubünden könnte der eidgenössischen Interessengemeinschaft nicht so ganz teilhaftig werden, weil der Automobilismus dort sowieso noch nicht so luftdicht zulässig ist. Im großen Ganzen aber könnte bei dieser Routenführung der Automobilstraße Hamburg-Genua über das Teilstück „Schweiz“ keine Einwendung wegen vernachlässigter Interessen einzelner Landesteile gesprochen werden. Der Voranschlag ist jedenfalls beachtenswert.

\*  
In der großen Reparaturwerkstätte der Bundesbahnen in Chur sind bis heute etwa 60 Mann umgebaut worden. Von diesen wurde ein Viertel pen-

sioniert. — Die Kosten der Umbauung hätte man sich aber in dem Pensionsfalle doch ersparen können. Man muß der Bundesbahnhof wirklich anerkennen, daß sie das Möglichste tun, ihr Personal durch Umbauten auf der Höhe zu erhalten, aber gleichwohl sollte doch nur das repariert werden, was nachher noch verwendet werden kann. Vielleicht kommen die bekannten Defizite der S. B. B. nicht zuletzt von eben solchen pensionierten Umbauten her.

\*  
In Schwyz muß die Kälte stark hausen; schreibt doch ein dortiges Blatt: Der Februar hält es stramm mit dem Winter. Eine scharfe Kälte bis 10 und mehr Grad Celsius unter Null begleitet die Nächte, und die Schattentemperaturen sind auch am Tage sehr empfindlich kalt. — Läßt sich da wohl in Schwyz gegen diese Kälte unter Null und speziell gegen die Schattentemperaturen Nachts, die sicher ja noch viel kälter sind, nichts machen? Glücklicherweise gibt es im Kanton Schwyz einige Hotels, Wirtschaften, Restaurants, Gasthöfe und Weinstuben, nicht daß die Menschen in den dort vorkommenden Nachtshattentemperaturen erfrieren müssen.

\*  
Dem B. U. wird geschrieben: „Einsiedeln. Der Pferdeankauf im Klosterhof für den Bund verlief wieder wie seine Vorjahre. Diese bedeuten wiederum ein Faustschlag in das Gesicht unserer Pferdezüchter.“ — Wie — wer — was — sind das für Vorjahre, die ein Faustschlag im Klosterhof für den Bund ins Gesicht der Pferdezüchter, — resp. ins Gesicht des Bundes im Klosterhof für Pferdeankauf ein Faustschlag der Pferdezüch-

ter des Vorjahres, — oder wie war die Sache mir noch — ein Pferdezüchter hat den Faustschlag des Vorjahres dem Bund in das Gesicht des Klosterhofes einem Pferd ... — es tut mir leid, aber ich komme wirklich selber nicht mehr draus!

\*  
Der Andrang zum Wettbewerb um das neue Völkerbundsgebäude hat bereits einen großen Umfang angenommen. Die veranschlagte Gesamtzahl von 250 Entwürfen ist bereits überschritten. Bis jetzt sind schon mehr als 300 Kisten und Pakete aus aller Welt eingegangen, deren Inhalt f. B. zwei Wochen lang öffentlich ausgestellt werden wird. — Da die Räumlichkeiten für die öffentliche Ausstellung der Pläne und Entwürfe nicht ausreichen, wird nun ein Wettbewerb zur Erlangung von Plänen und Entwürfen für ein Ausstellungsgebäude zur Ausstellung der erstgenannten Pläne und Entwürfe ausgeschrieben. Man hofft in diesem enormen Ausstellungsgebäude neben den besagten Plänen und Entwürfen auch noch die übrigen Pläne und Entwürfe des Völkerbundes ausstellen zu können. Da aber bereits von England allein viele Kisten mit Plänen über China, von Frankreich solche über Marokko, von Italien über das Mittelmeer und den Balkan, von der Türkei über Besarabien usw. eingegangen sind, so dürfen die neuen Ausstellungsräume für alle Pläne abermals nicht reichen, so daß an einen neuen Wettbewerb mit Plänen und Entwürfen für die Ausstellung von Plänen und Entwürfen zu einem Ausstellungsräume von Plänen und Entwürfen des Völkerbundes gedacht werden muß.

Linden